# Schullehrplan BIVO 2017



Fachfrau / Fachmann Gesundheit FaGe verkürzte Grundbildung und FaGe EB (Validierung)

#### Abkürzungen der Handlungskompetenzen Grundbildung Fachfrau / Fachmann Gesundheit BIVO 2017

A.1 Als Berufsperson u	and als Teil des Teams handeln	
Berufsperson sein		

A.2 Beziehungen zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten Prof. Beziehung

A.3 Gemäss den eigenen Beobachtungen situationsgerecht handeln **Beobachten** 

A.4 Gemäss den altersspezifischen Gewohnheiten, der Kultur und der Religion der Klientinnen und Klienten Kultur und Religion

A.5 Bei der Qualitätssicherung mitarbeiten

**Qualitätssicherung** 

B.1 Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen

Körperpflege

B.2 Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilität unterstützen

<mark>Mobilität</mark>

B.3 Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen

**Ausscheidung** 

B.4 Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen

B.5 Klientinnen und Klienten bei der Ernährung unterstützen

**Ernährung** 

B.6 Klientinnen und Klienten beim Ruhen und Schlafen unterstützen

<mark>Schlafen</mark>

C.1 In Notfallsituationen situationsgerecht reagieren

Notfall Notfall

C.2 Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase mitarbeiten

<mark>Sterben</mark>

C.3 Bei der Betreuung in Krisensituationen mitarbeiten

<mark>Krisen</mark>

C.4 Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen betreuen Palliative Care

Fachfrau / Fachmann Gesundheit FaGe verkürzte Grundbildung und FaGe EB (Validierung)

#### Zu beachten:

Ab Seite 5 ist der Schullehrplan der 3 jährigen Grundbildung am **GIBZ** aufgezeigt.

Der Schullehrplan der verkürzten Grundbildung / EB FaGe (Validierung) stützt sich INHALTLICH auf den Lehrplan der Grundbildung ab.

Verbindlich sind die Lektionentafel und die Modulplanungen pro Semester Seite 3 und 4.

Fachfrau / Fachmann Gesundheit FaGe verkürzte Grundbildung und FaGe EB (Validierung)

Lektionentafel FaGe verkürzt und ergänzende Bildung FaGe BIVO 2017

Berufliche Handlungskompetenzen	Handlungs- kompetenzen	Lektionen	Tage zu 9 Lektionen	Validierungs- module
A. 1 - A.5 Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung	5	72	8	*
B. 1 - B.6 Pflegen und Betreuen	6	144	16	
<b>B.1 - B.3</b> Klienten bei der Körperpflege, Mobilität und Ausscheidung unterstützen	3	72	8	*
<b>B.4 - B. 6</b> Klienten bei der Atmung, in der Ernährung, beim Ruhen und Schlafen unterstützen	3	72	8	×
C.1 - C.6 Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen	5	144	16	
C.1 - C.3 Klienten bei der Körperpflege, Mobilität und Ausscheidung unterstützen	2	72	8	×
C.4 - C.5 Betreuung bei chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und palliativen Situationen	3	72	8	×
D.1 - D7 Ausführen medizinaltechnischer Verrichtungen	7	144	16	
<b>D.1 - D.3</b> Vitalzeichen kontrollieren, Blutentnahmen ausführen und Medikamente richten	4	72	8	×
<b>D.4</b> - <b>D.7</b> Infusionen, Sondennahrung, Injektionen verabreichen, Verbandwechsel	3	72	8	×
E.1 - E.4 Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene	4	72	8	×
F.1 - F.3 Gestalten des Alltags	3	36	4	×
H.1 - H.5 Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben	5	18	2	*
G-1 - G.2. Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben	2	18	2	×
	37	648	72	11

#### Bestehensregeln in der ergänzenden Bildung:

Folgende Fallkompetenzen erfüllen :

(A1, A2, A3, A4) (B1, B2, B5) (C1, C4, C5) (D1, D2, D3, D6, D7) (E1, E3) = 17 Fallkompetenzen

F, G, H = je mindestens eine berufliche Handlungskompetenz erfüllt

80% aller Handlungskompetenzen (mind. 30 von maximal 37 Handlungskompetenzen)

Allgemeinbildung erfüllt im Sinne einer Gesamtbetrachtung gemäss Art. 21 Bivo (Gewicht: Praxis=40%; Berufskenntnisse=40% und Allgemeinbildung = 20%.

	47 48 49 50 51 51 52 2 3 4 5 6 7	-514				8.1 -8.3 Körperpflege, Mobilität, Ausscheidung			47 48 49 50 51 52 1 2 3 4 5 6 7		D.4 - D.7 C.4 - C.5		20 Deficience 22 23 Deficience 25 26 27 28 29 30 31 32 33	C.1-C.3 QV QV QV QV	\\ \( \)
					Do: Fron- leichnam	eidung	ų.		51					ď	20
		rung	ygiene		24	, Aussch	ng, Schla			mente	ng, vw		Do: Fron- leichnam	۵۷	2
	49	nzentrie	heit + Hy		23	Mobilität	Ernähru		49	Meidkar	nnahrun		23		
	48	d Kliente	Gesund		Dorfr: Auffahrt	pflege, N	Atmung,		48	nahmen,	n, Sonde		22		
	47	alität und	alten von		21	3 Körper	3.4-8.6		47	Blutentr	nketione		Do+fr: Auffahrt	- C.3	20.
	Mitherbat- konferenz	ofession	dern,Erh		20	B.1 -B.	_		MI: Herbstionf.	zeichen,	sionen, I		20	2	2
	45	- A.5:Pr	E.4: För		19				45	D.3 Vita	D.7 Infu		19		
	44	A.1	E.1 -		18				44	D.1	D.4 -		18		
	43	uəi	19.1		5 17	uəi -sBu i	Frühl 191		43				17	uə -sBu	
	41 42		Heri		16				41 42	-1sd	h9H 193		16		
					15								14 kartetag		
	40				14	B.1 -B.3	B.4 -B.6		40				14		
	39				13	В.	B.		39	.3	.7		13	Sterben	erwirrthei
	38	2.	4		12				38	D.1 - D.3	D.4 - D.7		12	C.1 - C.3 Notfall, Krisen, Sterben	re Care, Ve
	37	A.1 - A.5	E.1 -W.4		11	ند	istik		37				11	C.3 Notfa	C.4 - C.5 Palliative Care, Verwirrtheit
	36				10	F.1-F.3 Alltagsgest.	H.1 -H.5 Admin.+Logistik		36				10	.13	C.4.C
Semester 1	35			Semester 2	6	F.1-F.3 A	.1 -H.5 Ad	Semester 3	35	B.1 -B.3	B.4-B.6	Semester 4	6		
Seme	34			Seme	00		Ĭ	Seme	34	B.1	B.4	Seme	00		

Schullehrplan	Unterrichtsziele	Lektionen	Lehr- person en
A Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung			
A.1 Als Berufsperson und als Teil des Teams handeln			
<ul> <li>1. Semester</li> <li>Rechte und Pflichten als FaGe</li> <li>Planungsmodelle und -methoden</li> <li>Bedeutung einer professionellen Planung (Zeit, Ressourcen, Prozesse)</li> <li>Spezialisierte Dienststellen</li> </ul>	Die Lernenden kennen die Anfordererungen und Rahmenbedingungenan an der Berufsfachschule  Sie erläutern die Bildungssystematik in ihren Grundzügen  Sie sind in der Lage das Arbeitsgesetz in ihren Grundzügen darzustellen und kennen ihre Rechte und Pflichten.  Sie erläutern Modelle der Arbeitsplanung und –organsisation.  Sie beschreiben die Bedeutung der Pflegemodelle und schildern das Modell des Lebens.  Sie erklären den Lernprozess und kennen verschiedene Lernmethoden und können diese anwenden.	20	

<ul> <li>3.Semester</li> <li>Anleitungsgrundsätze</li> <li>Rechte und Pflichten als FaGe</li> </ul>	Die Lernenden schildern die Schritte der Instruktion und können Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Lernende anleiten und instruieren.  Sie kennen Fachstellen zur Laufbahnplanung.  Sind in der Lage ihr Wissen zu vernetzen und zu reflektieren.	Alle	
A.2 Beziehung zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten  1. Semester  • Situationen der Klientin / des Klienten  • Grundlagen der Kommunikation  • Rolle als Berufsperson	Die Lernenden beschreiben die Bedeutung der Nähe und Distanz in der professionellen Beziehung.  Sie befassen sich mit den Grundlagen der Kommunikation.  Sie benennen die Grundhaltungen nach C. Rogers.  Sie erklären die Bedeutung der Ich-Botschaften.  Sie sind in der Lage die Feedback Regeln anzuwenden.	10	

	Klienten/Klientinnen und dere	chierigen Lebenssituationen für die en Beziehungsumfeld ergeben beit zwischen Berufspersonen und dem	Sie erläutern die Grundlagen des Aktiven Zuhören.  Sie beschreiben die Intra- und Interdisziplinäre Zusammenarbeit.  Sie erklären Grundsätze in der Zusammenarbeit mit Angehörigen.  Sie definieren den Konflikt mit seinen Eskalationsstufen nach F. Glasl.  Sie beschreiben die Grundlagen im Umgang mit Konflikten und kennen Methoden zur Konfliktlösung.  Sie erläutern das Leitbild des Lehrbetriebs in ihren Grundzügen.	10	
A.3 Gemäss	n eigenen Beobachtungen situati	onsgerecht handeln			
	<ul> <li>Semester</li> <li>Grundlagen der Anatomie &amp; F</li> <li>Modelle des Wahrnehmens u</li> </ul>	•	Die Lernenden erläutern die Grundbegriffe der Anatomie/Physiologie.  Sie beschreiben Atome, Moleküle und die Zelle in ihrem Aufbau und in ihrer Funktion.  Sie schildern Modelle des Wahrnehmens und Beobachtens.	10	

1.	Semester	Die Lernenden kennen die ethischen	10
Τ.			10
	<ul> <li>Kulturen und Religionen und deren grundlegende Werte und Normen</li> </ul>	Grundprinzipien: Moral, Werte und	
		Normen.	
		Sind in der Lage die ethischen Prinzipien	
		der Pflege zu formulieren und mit	
		Beispielen aus der Praxis zu verknüpfen:	
		Autonomie, Gutes tun, Nicht schaden und	
		· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
		Gerechtigkeit.	
		Sie können ethische Dilemmas in der	
		Pflege beschreiben.	

3.	Semester	Sie erläutern die Bedeutung der	15	
	<ul> <li>Grundzüge der Entwicklungspsychologie und der Biografiearbeit</li> </ul>	Entwicklungspsychologie für den		
		Menschen und beschreiben deren Einfluss-		
		faktoren.		
		Sie erklären den Begriff Identität und		
		beschreiben Entwicklungsfaktoren.		
		Sie können Entwicklungsaufgaben		
		aufzählen und formulieren Ziele der		
		Entwicklungspsychologie.		
		Die Lernenden erläutern "das Modell der		
		fünf Säulen der Identität" nach Petzold und		
		reflektieren für sich die eigenen Säulen.		
		Sie erläutern die Entwicklungsstufen nach		
		Erikson mit ihren Aufgaben.		
		Sie reflektieren die persönlichen		
		beeinflussenden Faktoren ihrer		
		Entwicklung.		
		Sie erklären die Entwicklungsaufgaben und		
		erläutern das Stufenmodell der psycho-		
		sozialen Entwicklung nach Erikson.		

	<ul> <li>Semester</li> <li>Grundsätze der transkulturellen Pflege</li> <li>Migrationshintergründe</li> <li>Grundlagen der Dokumentation</li> <li>Fachstellen</li> <li>Religionen</li> </ul>	Sie beschreiben Ziele der Biografiearbeit und reflektieren ihre eigene Biografie.  Sie beziehen ihr Wissen über die Biografie eines Menschen in die Pflege ein und können dadurch die Klienten besser verstehen.  Sie setzen sich mit verschiedenen Generationen und ihren Prägungen auseinander und sind in der Lage, das Verhalten eines Klienten besser zu erklären.  Sie erläutern Grundsätze der kulturellen Pflege und können diese in ihren Pflegealltag übertragen.  Die Lernenden erläutern Merkmale der verschiedenen Kulturen und beschreiben die 5 Weltreligionen in ihren Grundzügen.  Sie beschreiben Massnahmen, um die kulturellen und religiösen Gewohnheiten und Ressourcen der Klienten im Pflegealltag zu integrieren.	10	
A.5 Bei der Qu	ualitätssicherung mitarbeiten			
	<ul> <li>4. Semester</li> <li>Pflegeprozess</li> <li>Pflegestandards</li> <li>Qualitätskriterien des Betriebs</li> <li>Bedarfserfassungsinstrumente</li> <li>Fehlermanagement</li> </ul> Nathalie bitte noch Erna fragen, haben wir noch klären wollen an der Sitzung!	Die Lernenden erklären die Bedeutung der Qualitätssicherung.  Sie beschreiben den Pflegeprozess mit der Pflegedokumentation.  Sie schildern die Bedeutung der Pflegestandards in der Pflegepraxis  Sie zählen Instrumente zur Leistungserfassung auf.	5	

Fachfrau / Fachmann Gesundheit FaGe verkürzte Grundbildung und FaGe EB (Validierung)

B Pflegen und Betreuen	Unterrichtsziele	Lektionen	
B.1 Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen			
1.Semester  Anatomie/Physiologie der Haut, derSinnesorgane und von Mund und Zähnen Prinzipien der Hautbeobachtung und der Hautpflege Altersbedingte Veränderungen Kennt natürliche Produkte für Körperpflege und Kosmetik und deren Nutzen Krankheitsbilder Psoriasis, Pilzerkrankungen, Soor und Allergien  PD: Hautschädigung	Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen der Haut, der Sinnesorgane, und von Mund und Zähnen.  Die Lernenden kennen die Bedeutung der Körperpflege.  Sie beschreiben die Kriterien zur Hautbeobachtung.  Erläutern altersbedingte Hautveränderungen und beschreiben Hautpflegeprodukte und deren Nutzen.  Sie erklären die Pathophysiologie der Psoriasis, Mykose und Allergie nach der Diagnose, Ursachen, Symptome, Risikofaktoren, der Therapie und deren	35	
<ul> <li>3.Semester</li> <li>Krankheitsbilder Katarakt, Glaukom, Makuladegeneration und Hörstörungen</li> </ul>	Verlauf.  Sie erklären die Pathophysiologie des Katarakts, Glaukoms, Makuladegeneration und der Hörstörungen.		

Schullehrplan BIVO 2017 GB 03.042018 /FaGe V+EB 04.07.2018

ntinnen und Klienten bei ihrer Mobilität unterstützen	Die Lewsenden beschneiben Legs Aufless	
<ul> <li>Semester</li> <li>Anatomie/Physiologie des Bewegungsapparats</li> <li>Mögliche Bewegungseinschränkungen und pflegerische Massnahmen</li> <li>Entstehung, Risiken und Folgen von Mobilitätseinschränkungen (z.B. Thrombose, Kontraktur, Sturzgefahr) und deren Prophylaxen</li> <li>Folgen der Immobilität und die entsprechenden Pflegemassnahmen</li> </ul>	Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen des Bewegungssystems.  Sie erläutern die Bedeutung der Bewegung für den Menschen.	30
	Sie zählen Beobachtungskriterien der Mobilität auf.	
<ul> <li>PD. Eingeschränkte Gehfähigkeit</li> <li>PD: Körperlich beeinträchtigte Mobilität</li> <li>(PD: Körperbildstörung)</li> <li>PD: Sturzgefahr</li> </ul>	Sie erläutern die physiologische Bewegung und können Bewegungsstörungen beschreiben.	
	Sie sind in der Lage die Kontraktur zu definieren und können die Symptome, Therapie und die Prophylaxe beschreiben.	
	Sie definieren die Thrombose und die Phlebothrombose, deren Symptome und Folgen und können die Prophylaxe und Therapie benennen.	
	Sie nennen mögliche Sturzursachen, zählen Kriterien zur Erfassung auf und können die Prophylaxe beschreiben, um einen Sturz in der Praxis zu vermeiden.	

<ul> <li>Semester</li> <li>Frakturen und deren Therapien und die entsprechenden Pflegemassnahmen</li> <li>Krankheitsbilder Arthrose, Arthritis uns Osteoporose und entsprechende Pflegemassnahmen</li> </ul>	Sie beschreiben die Pathophysiologie der Arthrose, der Rheumatoiden Arthritis und der Osteoporose.  Sie erläutern die Diagnose, Ursache, Risikofaktoren, Symptome und Therapie dieser Krankheitsbilder.  Sie beschreiben die Prophylaxen.  Sie erläutern die Pathophysiologie der Frakturen und beschreiben Symptome und Therapie bei Frakturen.  Sie formulieren Pflegeinterventionen bei Arthrose, Arthritis und Osteoporose und Frakturen.	15
B.3 Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen		
Semester     Anatomie und Physiologie der Ausscheidungsorgane	Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen des Harnwegssystems.	10
<ul> <li>Bedeutung für den Menschen / Einflussfaktoren</li> <li>Wahrnemen, Beobachten</li> <li>Krankheitsbilder: Ostipation, Diarrhö, Erbrechen</li> <li>Obstipationsprophylaxe</li> <li>Pflegeinterventionen</li> <li>Urin und Stuhluntersuchungen</li> </ul>	Sie schildern die Bedeutung der Ausscheidung für den Menschen und beschreiben Einflussfaktoren, die das Ausscheidungsverhalten beeinflussen.  Sie erläutern die Beobachtungskriterien der Urin-und Stuhlausscheidung und benennen die Normwerte.  Sie beschreiben und begründen unterstützende Massnahmen und Hilfsmittel bei Problemen der Ausscheidung.	10
	Sie erklären die Urin-und Stuhlunter-	

	suchungen und beschreiben die Gewinnung von Urin und Stuhl.  Sie erklären Pathophysiologie der Obstipation, Diarrhö und Erbrechen. Sie zählen Massnahmen zur Obstipationsprophylaxe auf.  Sie beschreiben Pflegeintervention bei Obstipation, Diarrhö und Erbrechen.	
Semester  Krankheitsbilder: Inkontinenz, Harnwegsinfektion, Niereninsuffizienz  Pflegeinterventionen  Zystitisprophylaxe  Umgang mit Scham und Ekel  Bilanz (im Buch Band 6 Seite 40+41)	Sie erklären die Pathophysiologie der Inkontinenz, des Harnwegsinfektes (HWI) und der Niereninsuffizienz.  Sie beschreiben Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Therapie dieser Krankheitsbilder.  Sie beschreiben Pflege-interventionen bei Inkontinenz, HWI und Niereninsuffizienz.  Sie erklären Massnahmen zur Zystitisprophylaxe.  Sie beschreiben Scham und Ekel und erläutern mögliche Interventionen im Umgang mit Ekel und Scham.  Sie beschreiben Ziele der Bilanz, nennen Indikationen und nennen pflegerische Massnahmen.  Sie rechnen Bilanzen aus und erkennen, ob die Bilanz positiv, negativ oder ausgeglichen ist.	

entinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen		
<ul> <li>Semester</li> <li>Anatomie / Physiologie der Atemorgane</li> <li>Krankheitsbilder und Pflegemassnahmen der Lu</li> <li>Grundsätze, Gefahren und Komplikatinen der Si</li> <li>PD: unwirksamer Atemvorgang</li> </ul>	Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen des Atmungssystems.	20
4. Semester  • Krankheitbilder und Pflegemassnahmen der chr Lungenerkrankungen (COPD) und des Asthma b  • Verschiedene Ausdrucksformen und Grade der damit  • Basale Stimulation  • PD: Angst	Massnahmen und die Pneumonie- prophylaxe.  Sie beschreiben die Pathophysiologie des COPD und Asthma bronchiale.	20

	Ausdrucksformen und Grade der Angst und Massnahmen im Umgang damit.  Sie beschreiben Definition, Ziele und Grundprinzipien der Basalen Stimulation.	
Klientinnen und Klienten bei der Ernährung unterstützen	Integration der HK E4 in die HK B5!	
<ul> <li>1. Semester</li> <li>Anatomie, Physiologie des Verdauungstraktes</li> <li>Grundlagen der Ernährung</li> <li>Lebensmittelpyramide</li> <li>Über-und Untergewicht / BMI / Ernährungszustand</li> </ul>	Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und die Aufgaben der Organe und Strukturen des Verdauungstraktes.  Sind in der Lage die Grundlagen der Nahrungsaufnahme zu schildern. Sie erklären die Grundlagen der Ernährungslehre.  Sie beschreiben die schweizerische Lebensmittelpyramide und können Lebensmittel der Pyramide zuordnen.  Sie erläutern Übergewicht und Untergewicht und beschreiben den Ernährungszustand eines Menschen.	40
<ul> <li>2. Semester</li> <li>Probleme und Störungen bei der Nahrungsaufnahme</li> <li>Merkmale der Dehydration und entsprechende Pflegemassnahmen</li> <li>Alterbedingte Einschränkungen und Veränderungen bei der Nahrungsaufnahme und Verdauung</li> </ul>	Sie berechnen den BMI.  Sie erkennen und benennen Einschränkungen bei der Nahrungsaufnahme.  Sie beschreiben die Pathophysiologie der Dysphagie, Aspiration, Dehydration, Appetitlosigkeit und Mangelernährung.  Sie erläutern die Diagnose, Ursachen,	

	PD: Selbstversorgungsdefizit Essen	Risikofaktoren und Therapie dieser Krankheitsbilder.	
B.6 Klie	ntinnen und Klienten beim Ruhen und Schlafen unterstützen		
	<ul> <li>Semester</li> <li>Grundlagen des Schlafs, der Schlafphysiologie und des Wachseins</li> <li>Ursachen von Schlafstörungen und Verhaltensregeln zur Schlafhygiene</li> <li>Schlaffördernde Massnahmen (z.B. pflanzliche Hilfstoffe)</li> <li>PD: Schlafstörungen</li> </ul>	Sie schildern die Bedeutung des Schlafs für den Menschen und nennen Einflussfaktoren auf den Schlaf.  Sie beschreiben die Schlafphysiologie und die Beobachtungskriterien des Schlafs.  Sie nennen Massnahmen für einen gesunden Schlaf.  Sie erklären die Pathophysiologie der Schlafstörungen und erläutern die Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren und Therapie der Schlafstörungen.  Beschreiben Pflegeinterventionen bei Schlafstörungen.	15
	<ul><li>4. Semester</li><li>Grundlagen des Bewusstseins Bewusstseinsstörungen</li></ul>	Sie erklären die Bedeutung der Bewusstseinsstufen.	5

C Pfle	gen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen		Lekt.	Besprechen FaGe Team
C.1 In I	Notfallsituationen situationsgerecht reagieren			
	4.Semester	Sie schildern die Bedeutung der		
	Zeichen von lebensbedrohlichen Kiomplikationen/Störungen	Notfallsituationen und nennen	10	
	typische Notfallsituationen u. entsprechende Massnahmen     hatrialdish as Notfallsangaret	Einflussfaktoren.		
	betriebliches Notfallkonzept	Sie beschreiben das Ampelschema des Alarmierungskonzeptes.		
		Sie erläutern die Pathophysiologie bei		

		Verbrennungen und leiten Pflege- interventionen davon ab.  Sie beschreiben Ursachen, Symptome und Therapie bei Verbrennungen.  Sie definieren den Herzstillstand und den hypovlämischen Schock und erklären Ursachen, Risikofaktoren und Therapie.  Sie nennen die Pflegeinterventionen beim Schock und epileptischen Krampfanfall sowie bei der Hypoglykämie.  Sie beschreiben die Durchführung der Beatmung und Herzmassage und erklären die Defibrillation.		
C.2 Be	der Betreuung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase mitarbeiten			
	<ul> <li>4. Semester</li> <li>Konzepte und Modelle im Umgang mit Sterbenden und Personen in deren Beziehungsumfeld</li> <li>Pflegemassnahmen im Sterbeprozess und bei Verstorbenen</li> </ul>	Sie schildern die Bedeutung für den Menschen und beschreiben die Einflussfaktoren.  Sie nennen die 5 Sterbephasen nach Kübler Ross und beschreiben die 5 Phasen.  Sie erklären Verlust und Trauer von Klienten und Angehörigen.  Sie beschreiben Pflegeinterventionen in den verschiedenen Sterbephasen.  Sie sind in der Lage, Angehörige während des Sterbens zu Begleiten.  Sie nennen Massnahmen zur Pflege von verstorbenen Menschen.	10	

	Semester  Schmerzphysiologie, Schmerzmangement, Schmerzerfassung Pflegediagnose Chronische und akute Schmerzen  Semester  Maligne Tumorerkrankungen (Mammakarzinom) und Pflegemassnahmen Pflegediagnose Hoffnungslosigkeit Begleitung in palliativen Situation	Sie erklären die Anatomie, Physiologie des Nervensystems in Bezug auf den Schmerz.  Sie beschreiben die Pathophysiologie des akuten und chronischen Schmerzes und kennen die Kriterien zur Schmerzerfassung.  Sie zählen medikamentöse und nicht medikamentöse Schmerzbehandlung auf.  Sie erklären die Pathophysiologie der Onkologie.  Sie beschreiben Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Therapie und Verlauf von Menschen mit Karzinom.  Sie erklären Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Therapie vom Mammakarzinom sowie Prostatakarzinom.  Sie leiten Pflegeinterventionen ab vom Mammakarzinom und vom Prostatakarzinom.	10	
		Buch Seite 79 / C2		
	Begleitung von Klientinnen und Klienten in Krisensituationen mitwirken Semester	Sie schildern die Bedeutung einer		
→.	<ul> <li>Modelle der Krisenentwicklung und Krisenemanangement</li> <li>Aggressions-Deeskalations-Management</li> <li>Akute Verwirrheitszustände und Interventionen</li> </ul>	Krise für den Menschen und definieren die Krise.  Sie benennen Entwicklungskrisen und	10	
		können Einflussfaktoren sowie Krisen-		

	merkmale beschreiben.	
	Sie erläutern das Krisenmodell nach Gerald Caplan und können besser nachvollziehen, wie ein Klient eine Krise erlebt.	
	Sie definieren den Begriff Coping und können Strategien zur Bewältigung von Krisen aufzählen.	
<ul> <li>Semester</li> <li>Unterscheidung psychische Krise und psychiatrischer Notfall</li> <li>Kritische Lebenesereignisse als Auslöser psychsicher Krisen</li> </ul>	Sie definieren die Bedeutung einer Krise in psychiatrischen Notfällen.	
<ul> <li>Abhängigkeitserkrankungen, z. B. Medikamentenabusus, Alkoholabusus,         Essstörungen</li> <li>Früherkennung und Umgang mit Entzugssymptomen</li> </ul>	Sie beschreiben die Abhängigkeits- erkrankung und nennen Stufen und Übergänge mit Hilfe der Abhängigkeitsspirale.	
	Sie nennen substanzgebunden sowie nicht substanzgebundene Abhängigkeitserkrankungen.	
	Sie beschreiben das Entzugssyndrom und Alkoholdelir.	
	Sie beschreiben Essstörungen und erklären die Krankheitsbilder Anorexia nervosa, Bulimia nervosa und Binge-Eating-Disorder.	
	Sie erläutern die Problematik Suizid und unterscheiden passive und aktive Suizidalität.	
	Sie beschreiben Ursachen, Formen, Faktoren von Suizid.	
	Sie erläutern Pflegeinterventionen bei Essstörungen und Abhängigkeits-	

	erkrankungen.		
C.4 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken  4. Semester  • Anatomie, Physiologie des Nervensystemes  • Krankheitsbilder Apoplexie, Morbus Parkinson  • Psychosoziale Aspekte der chronischen Erkrankungen  • Chronsiche Erkrankungen  • Compliance/Adhärenz  • Pflegende Angehörige und Zusammenarbeit mit Angehörigen	Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen des Nervensystems.  Sie beschreiben die Pathophysiologie von einem Schlaganfall.	35	
<ul> <li>Definition und Bedeutung chronsicher Erkrankungen für die Betroffenen</li> <li>Symptome im Verlauf der chronischen Erkankungen und Pflegemassnahmen</li> </ul>	Sie beschreiben Diagnose Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Therapie dieses Krankheitsbildes.  Sie nennen die "Fast-Methode" und legen die Wichtigkeit zur Entscheidung eines Notfalles dar.  Sie erklären die Begriffe Neurogene Dysphagie, Pusher-Syndrom und Neglect-Phänomen.  Sie beschreiben pflegerische Interventionen bei einem Schlaganfall und können diese in		
	die Pflege ableiten.  Sie erläutern das Bobath-Konzept und können Ziele aufzählen.  Sie schildern die Bedeutung für den Menschen mit chronischen Erkrankungen und beschreiben Einflussfaktoren.		

	Sie erklären die Pathophysiologie von Morbus Parkinson.  Sie beschreiben Diagnose Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Therapie dieses Krankheitsbildes.  Sie beschreiben pflegerische Interventionen bei Morbus Parkinson und können diese in die Pflege ableiten.		
<ul> <li>5. Semester</li> <li>Multimoribidität in der Geriartrie und Folgerungen für die Pflege</li> <li>Leitlinien und Verständnis der Palliative Care</li> <li>Kennt Symptome und Massnahmen zur Linderung von Schmerz</li> <li>Kennnt alternative und unterstützende Massnahmen zur Linderung von Schmerz</li> <li>Kennt alternative unterstützende Möglichkeiten zur Förderung des Wohlbefinder und der Lebensqualtiät</li> <li>Kennt Grundsätze der ethischen Entscheidungsfindung</li> </ul>		30	L

		sowie religiöse und ethische Aspekte.		
		·		
		Sie erklären die Grundlage der Patientenverfügung.		
C 5 Klientinne	n und Klienten mit Verwirrtheitszuständen unterstützen	ratientenverrugung.		
	mester	Sie schildern die Bedeutung der Demenz für den Menschen und	20	
•	Demenzformen und pflegerische Massnahmen	beschreiben Einflussfaktoren.	20	
•	Kommunikation im Umgang mit verwirrten Menschen PD: gestörte Denkprozesse	Sie schildern Arten der		
		Orientierung und Orientierungs- störungen.		
		Sie erklären Demenzformen.		
		Sie beschreiben die		
		Pathophysiologie von Morbus Alzheimer und Vaskulärer Demenz.		
		Sie beschreiben Definition,		
		Ursachen, Symptome und Therapie und Verlauf dieser Krankheiten.		
		Sie beschreiben pflegerische Interventionen bei Demenz.		
		Sie erklären Aktivierung und Beschäftigung und beschreiben die		
		verschiedenen Möglichkeiten.		
		Sie erläutern die Bedeutung der		
		Milieutherapie und erklären die Validation.		
		Sie beschreiben die Umgebungs-		
		gestaltung, die Tagesstruktur, pflegerische Aspekte im Umgang		
		mit verwirrten Menschen.		

D Ausführen medizinaltechnischer Verrichtungen		Lekt.	Besprechen FaGe Team
D.1 Vitalzeichen kontrollieren und Flüssigkeitsbilanz erstellen			
2. Semester  • Normwerte und Abweichungen der Vitalzeichen  • Anatomie und Physiologie des Herzkreislaufsystems  • Krankheitsbilder Hypertonie, Herzinsuffizienz, Herzinfarkt und koronare Herzkrankheit und die entsprechenden Pflegemassnahmen  • Massnahmen in der Prä- und postoperativen Pflege und Betreuung  • Pflegediaganose verminderte Herzleistung	Die Lernenden beschreiben die Bedeutung der Vitalfunktionen und können deren Einflussfaktoren beschreiben.  Sie beschreiben die Lage, den Aufbau und die Aufgaben der Organe und Strukturen des Herz-Kreislaufsystems.  Sie nennen die Vitalzeichen und können Normwerte und Abweichungen beschreiben.  Sie beschreiben die Pathophysiologie der arteriellen Hypertonie, Angina Pectoris, Herzinfarkt und der Herzinsuffizienz. Sie erläutern die Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren, Therapie und Verlauf dieser Krankheitsbilder.	35	
<ul> <li>Semester</li> <li>Krankheitsbilder Hypertonie, Herzinsuffizienz, Herzinfarkt und koronare         Herzkrankheit und die entsprechenden Pflegemassnahmen (Vertiefung und Diabetes,         Medikamente)</li> </ul>	Sie vertiefen die Pathophysiologie der Hypertonie, Herzinsuffizienz , koronaren Herzkrankheit und Herzinfarkt.	10	
D.2 Venöse und kapillare Blutentnahmen durchführen			
<ul> <li>Semester</li> <li>Gefahren und Kompliaktionen der vernösen und kapillaren Blutentnahme</li> <li>Krankheitsbilder venöser und arterieller Gefässerkrankungen (Varikosis, Thrombosen und periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK)</li> </ul>	Sie nennen die Zusammensetzung des Blutes und schildern die Normwerte und deren Abweichungen.	15	
<ul> <li>Normwerte des Bluts, deren Abweichungen und Ursachen</li> <li>Anatomie und Physiologie des Bluts und der Blutgerinnung</li> </ul>	Sie erklären die Blutgerinnung.	10	

Das Immunsystem	Sie beschreiben die Pathophysiologie der allgemeinen Infektionskrankheiten und erläutern die Grundsätze der Infektionslehre.  Sie erklären die pflegerischen Aufgaben sowie die Gefahren und Komplikationen der Blutentnahme.  Sie formulieren die Indikationen für eine kapillare Blutentnahme.  Sie erklären die Vorbereitung und Durchführung der kapillaren Blutentnahme.  Sie nennen die Pathophysiologie der Varikosis, Thrombosen, und der venösen und arteriellen Verschlusskrankheit.  Sie nennen deren Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Therapie.  Sie beschreiben Pflegeinterventionen bei venösen Gefässerkrankungen.	15	
D.3 Medikamente richten und verabreichen			
<ul> <li>Semester</li> <li>Aufnahme, Wirkung und Ausscheidung von Medikamenten im Organismus</li> <li>Applikationsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen der Medikamentengruppen</li> </ul>	Sie kennen die Bedeutung der Medikamente für den Menschen und können Einflussfaktoren aufzählen. Sie definieren die Begriffe Arzneimittel und Medikament.	20	
	Sie erklären die rechtlichen Voraussetzungen im Zusammenhang mit Medikamenten.		

D.4 Infusionen ohne medikamentöse Zusätze richten und bei bestehendem peripher venösem Zugang verabreichen und Infusionen mit bestehenden medikamentösen Zusätzen	Sie beschreiben die Grundzüge des Betäubungsmittelgesetz.  Sie nennen die Informationen zur Beschriftung von Medikamentenverpackungen und erläutern die Abgabekategorien.  Sie definieren die Begriffe Ärztliches Rezept, Generika, Indikationen.  Sie beschreiben die Applikationsorte, die Applikationsart und die Arzneimittelform.  Sie beschreiben die Resorption, Verteilung und Elimination von Medikamenten im Organismus.		
4. Semester  • Verschiedene Infusionslösungen  • Gefahren und Komplikationen der Infsuionstherapie  • Flüssigkeitshaushalt	Die Lernenden kennen die Grundlagen der Infusionstherapie.  Beschreiben den Flüssigkeitshaushalt.  Beschreiben die Pathophysiologie der Phlebitis und Thrombophlebitis und nennen die Definition, Ursachen, Symptome, Risikofaktoren und Therapie.  Sie erläutern die Prävention und Pflegeinterventionen bei der Phlebitis	10	
D.5 Sondennahrung bereitstellen und diese bei bestehendem Zugang verabreichen  4. Semester	Die Lernenden beschreiben die		
<ul> <li>Gefahren und Komplikationen verschiedener Typen von Ernährungssonden und der Sondenernährung</li> </ul>	Grundlagen der Sondenernährung.	10	

Aufbauschema bei der Sondenernährung     Haltbarkeits- und Lagerungshinweise der Sondennahrung  D.6 Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen	Erklären die Ziele, die rechtlichen Voraussetzungen und die Indikationen der Sondenernährung.  Beschreiben Pflegeinterventionen bei der transnasalen und PEG-Sonde.  Nennen Pflegeinterventionen bei möglichen Komplikationen.  Repetieren den Verdauungstrakt um Zusammenhänge und pflegerische Massnahmen ableiten zu können.	
3. Semester  • Grundlagen des Hormonssystems • Gefahren und Komlikationen von subkutanen und intramuskulären Injektionen • Anatomie und Physiologie des Pankreas und Glukosestoffwechsel • Krankheitsbild und entsprechende Massnahmen bei Diabetes mellitus Typ I und Typ II • Applikationsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von Insulin und oralen Antidiabetika	Die Lernenden Beschreiben den Bau, Aufbau und die Aufgaben der Organe und Strukturen des Hormonsystems.  Sie erklären die Aufgaben des Pankreas und den Glukosestoffwechsel.  Beschreiben die Pathophysiologie des Diabetes mellitus mit der Definition, Ursachen, Risikofaktoren und Therapie.  Nennen Pflegeinterventionen bei Diabetes mellitus.  Sie erklären die Grundlagen der Injektion mit der Bedeutung für den Menschen und ihren Einflussfaktoren.  Sie erläutern die Ziele, rechtlichen Voraussetzungen, Indikationen und die Medikamente in Bezug auf die Injektion.  Sie nennen die Prinzipien bei der	10

		Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Injektionen.  Sie beschreiben die Prävention von Gefahren und Komplikationen.  Nennen den Umgang bei Stichverletzungen.		
D.7 Bei primär ur	nd sekundär heilenden Wunden einen Verband wechseln			
4. Seme • W • E z. • E		Sie beschreiben die Grundlagen der Wunde mit der Bedeutung und den Einflussfaktoren.  Sie erläutern die drei Phasen der Wundheilung  Sie beschreiben die Aufgabe der Wunddrainagen.  Sie nennen die Hygiene Richtlinien bei der Wundversorgung.  Sie beschreiben die Wundversorgung bei primär und sekundär heilenden Wunden.  Sie repetieren die Anatomie/Physiologie der Haut.  Sie beschreiben die Bedeutung der internationalen Wundklassifikation.  Sie beschreiben die Pathophysiologie des Dekubitus mit der Definition, Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und der Therapie.	20	
		Sie erläutern Massnahmen zur Dekubitusprophylaxe.		

Sie nennen Pflegeinterventionen in der Behandlung eines Dekubitus.	
_	

Fachfrau / Fachmann Gesundheit FaGe verkürzte Grundbildung und FaGe EB (Validierung)

E Förderen und Erhalten von Gesundheit und Hygiene		Lekt.	Besprechen FaGe Team
E.1 Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten			rade ream
1. Semester  • Grundlagen, Bedeutung und Einflussfaktoren  • Grundsätze der Spital- und Individualhygiene  • Infektionswege  • Unterschiede zwischen Reinigung, Desinfektion und Sterilisation  • Sterilgutkreislauf und Sterilisationsarten  • Grundsätze der Umwelthygiene  • Grundsätze der Arbeitssicherheit und der Sozialhygiene	Sie schildern die Geschichte der Hygiene.  Sie schildern die Bedeutung der Hygiene und zählen Einflussfaktoren auf. Sie beschreiben die Eigenschaften von Mikroorganismen.  Sie erklären die Entstehung einer Infektion.  Sie beschreiben die Hygieneformen und Grundsätze und Massnahmen der Spital-und Individualhygiene.  Sie erläutern die Umwelthygiene und legen die Wichtigkeit im Beruf dar und formulieren die Arbeits-hygiene.  Sie beschreiben die Unterschiede zwischen Reinigung, Desinfektion und Sterilisation.  Sie erklären den Sterilgutkreislauf und nennen die verschiedenen Sterilisationsarten	20	
<ul> <li>2.Semester</li> <li>Grundlagen, Bedeutung und Einflussfaktoren</li> <li>Anatomie, Physiologie des Immunssystem</li> <li>Eigenschaften der Mikroorganismen und der Krankheitsübertragung</li> </ul>	Sie beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen des Immunsystems.  Sie erklären Eigenschaften von Mikroorganismen. Sie können den Aufbau, den Krankheitsprozess von	10?	

Schullehrplan BIVO 2017 GB 03.042018 /FaGe V+EB 04.07.2018

2 Somostor	Bakterien, Viren, Pilzen und die Therapie mit Medikamenten beschreiben.		
3.Semester  Häufigste Infektionskrankheiten und die entsprechenden Pflegemassnahmen Grundsätze der Sozialhygiene Bedeutung von Isolationen für die Klientinnen und Klienten, deren Umfeld und sich selbst Aktive und Passive Impfung Krankheitsbild Grippe und pflegerische Massnahmen zur Vorbeugung und Behandlung der Grippe Häufige nosokomiale Infektionen PD: Infektionsgefahren PD: Gefahr einer unausgeglichenen Körpertemperatur PD: Hyperthermie / Grippe	Sie beschreiben die Pathophysiologie der allgemeinen Infektionskrankheiten und erläutern die Grundsätze der Infektionslehre.  Sie erklären die direkte und indirekte Übertragung und beschreiben die nosokomiale Infektion und MRSA.  Sie nennen Isolationsformen und beschreiben die Bedeutung für den Menschen.  Sie beschreiben die Wirkung von Impfungen und legen Eigenschaften der Mikroorganismen dar.  Sie erklären Bakterien und Viren und Pilze, ihren Aufbau, den Krankheitsprozess und die Therapie mit Medikamenten.  Sie beschreiben Impfungen und können einige aufzählen.  Auswahl: Ebola, Masern. Mumps, Röteln, (HIV), Hepatitis, FSME; Lyme-Borreliose; MRSA, Norovirus	20	
E.2 Massnahmen zur Prävention durchführen			
<ul><li>3.Semester</li><li>Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention</li></ul>	Sie erläutern die Grundlagen der Prävention.	10	

	Sie beschreiben die drei Präventionsstufen und das Salutogenetische Modell.		
	Sie beschreiben Massnahmen zur Förderung von Ressourcen.		
<ul><li>3.Semester</li><li>Impfplan des BAG</li><li>Vorbeugung der Grippe</li></ul>		10	

E.3 Die Ressourcen von Klientinnen und Klienten fördern			
<ul> <li>2.Semester</li> <li>Instrumente zur Erfassung von Ressourcen</li> <li>Massnahmen zur Förderung der Ressourcen</li> <li>Pflegediagnose Kommunikation verbale beeinträchtigt</li> <li>Pflegediagnose Körperbildströung</li> </ul>	Sie erläutern die Zusammenarbeit mit der Physio-, Ergo- und Logopädie.  Sie erkennen die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den Angehörigen.  Sie nennen Massnahmen zur Förderung von Ressourcen und kennen Hilfsmittel in Bezug auf die Krankheitsbilder Morbus Parkinson, Multiple Sklerose und Apoplexie.	10	
E.4 Klientinnen und Klienten bei Ernährungsfragen informieren und begleiten			
• Im B5			

F Ges	talten des Alltages		Lekt.	Besprechen FaGe
				Team
F.1	Mit verschiedenen Klientengruppen den Alltag professionell gestalten			
	<ul> <li>Semester</li> <li>Lebensgeschichte, Lebensgewohneiten und Vorlieben der Klientinnen und Klienten</li> <li>Verschiedene soziale und kulturelle Angebote in der Umgebung</li> <li>Grundsätze der Aktivierung</li> <li>Freizeit- und Alltagsgestaltung in verschiedenen Lebensphasen</li> </ul>	Sie beschreiben die Bedeutung und die Einflussfaktoren der Alltagsgestaltung. Sie nennen die Grundlagen und Grundsätze der Aktivierung.	12	
		Sie sind in der Lage die Gewohnheiten		

	<ul> <li>3. Semester</li> <li>Lebensgeschichte, Lebensgewohneiten und Vorlieben der Klientinnen und Klienten</li> <li>Verschiedene soziale und kulturelle Angebote in der Umgebung</li> <li>Grundsätze der Aktivierung</li> </ul>	mit Hilfe der ATL's zu erfassen.  Sie erklären die Bedeutung des Wohnens und der Wohnqualität für den Menschen.  Sie beschreiben Gestaltungselemente mit Licht und Farben für den Wohnraum.  Sie bennen die Bedeutung der Haustiere in Institutionen.  Sie nennen verschiedene Feste, Bräuche und Ritual, welche eine Rolle in der Alltagsgestaltung spielen.  Sie beschreiben Beispiele für die Aktivierung  Sie sind in der Lage den Begriff Milieutherapie zu definieren.	5	
	<ul> <li>Freizeit- und Alltagsgestaltung in verschiedenen Lebensphasen</li> <li>Vertiefung der Themen eigentliche Biografiearbeit</li> </ul>	Beschreiben das Ressourcen-Defizit- Modell nach E. Tschann.		
F.2 Klie	ntinnen und Klienten beim Aufbau und Einhalten der Tagesstruktur unterstützen			
	<ul> <li>Semester</li> <li>Grundsätze der psychiatrischen Pflege und Betreuung</li> <li>Grundsätze und Organisation und Planung einer Tagesstruktur</li> <li>Affektive Störungen und zugehörige Pflegemassnahmen (Depressionen)</li> <li>Angst</li> </ul>	Nennen die Bedeutung der Tagesstruktur bei Menschen mit psychischen Erkrankungen. Beschreiben die Bedeutung der	30	
	• Aligot	Einflussfaktoren für psychisch Kranke Menschen in Bezug auf die Tagesstruktur.		
		Erklären Prinzipien der Pflege und der Betreuung psychisch erkrankter		

	Menschen		
	Kennen Merkmale für eine pflegerische Haltung.		
	Nennen die Prinzipien der Milieutherapie nach E. Heim.		
	Können den Begriff Rcovery definieren.		
	Nennen 10 Schritte für die psychische Gesundheit.		
	Beschreiben die Grundlagen der psychiatrische Krankheitsbilder.		
	Beschreiben die Krankheitsbilder Schizophrenie, Borderline- Persönlichkeitsstörung, Angststörungen, Zwangsstörungen		
	und posttraumatische Belastungsstörungen. Nennen die Definition, Ursachen, Risikofaktoren und die Therapien.		
Grundsätze der psychiatrischen Pflege und Betreuung     Grundsätze der Organisation und Planung einer Tagesstruktur     Affektive Störungen und zugehörige Pflegemassnahmen (bipolare Störungen)     Krankheitsbild und Pflegemassnahmen bei Schizophrenien     Krankheitsbild und Pflegemassnahmen bei Borderline-Syndrom     Pflegediagnose Angst	Sie erklären Pflegeinterventionen bei Menschen mit psychischen Erkrankungen.	10	
iegen der Klientinnen und Klienten nach individueller Sexualität wahrnehmen und ssenden Rahmen schaffen			
<ul> <li>4. Semester</li> <li>Anatomie und Physiologie der Geschlechtsorgane</li> </ul>	Sie schildern die Bedeutung für den Menschen und beschreiben Einflussfaktoren.	20	
<ul> <li>Ausprägungen der Sexualität bei Menschen aller Altersstufen, Religionen und</li> </ul>	Sie beschreiben die Sexualität und		

Kulturen	sexuelle Entwicklung und nennen	
<ul> <li>Sexuell übertragbare Infektionen (z.B Chlamydien, HIV, Lues, Gonorrhö)</li> </ul>	verschiedene sexuelle	
	Orientierungen.	
	Sie erläutern Nähe, Distanz und	
	Intimität.	
	Die Lernenden repetieren Lage,	
	Aufbau und Aufgaben der Organe der	
	Geschlechtsorgane.	
	Sie erklären die Pathophysiologie von	
	den sexuell übertragbaren	
	Erkrankungen (Chlamydieninfektion,	
	HIV, Lues, Gonorrhö)	
	Sie beschreiben Symptome,	
	Risikofaktoren, Ursachen und	
	Therapiemöglichkeiten dieser	
	Infektionen.	

G Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben			Lekt.	Besprechen FaGe Team	
	ntinnen und Klienten bei de g unterstützen	er Pflege und bei der situationsgerechten Wahl der			
	<ul> <li>Hilfsmittel f</li></ul>	r für die Menschen stützung beim An- und Auskleiden	Sie benennen die Bedeutung der Kleidung und die Einflussfaktoren Sie kennen verschiedene Textilien mit den Eigenschaften und Besonderheiten.	20	
			Sie beschreiben ökologische Aspekte der Kleider.		

Fachfrau / Fachmann Gesundheit FaGe verkürzte Grundbildung und FaGe EB (Validierung)

	Sie erläutern den Wäschekreislauf Sie können die Pflegesymbole interpretieren. Sie beschreiben den Sinner`schen Kreis. Sie beschreiben Massnahmen zur Trocknung der Wäsche. Sie nennen Massnahmen zur Wäsche auszubessern, Wäsche schrankfertig zu machen, Wäsche versorgen und ökologisches Waschen. Sie sind in der Lage Klienten beim An- und Auskleiden zu unterstützen.		
G.2 Für ein sauberes und sicheres Lebensumfeld unter der Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse sorgen			
<ul> <li>Semester</li> <li>Grundsätze der Haushaltführung</li> <li>Reinigungsmethoden</li> <li>Gebräuliche Reinigungsmittel und –geräte</li> <li>Grundsätze der Beratung und der Anleitung</li> <li>Natürliche Produkte für die Reinigung</li> <li>Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Zusammenhang mit Haushalt</li> <li>Pflegediagnose beeinträchtigte Haushaltsführung</li> </ul>	Sie erläutern die Bedeutung der Haushaltsführung für den Menschen Sie beschreiben Einflussfaktoren auf die Haushaltsführung.  Sie erklären die Grundlagen der Haushaltsführung.  Sie beschreiben die Bedeutung einer rückengerechten Körperhaltung.  Sie erklären die Grundlagen der Unfälle.  Sie nennen Massnahmen zur Unfallprävention	20	

Schullehrplan BIVO 2017 GB 03.042018 /FaGe V+EB 04.07.2018

Sie beschreiben Interventionen im Fall eines häuslichen Unfalls.
Sie beschreiben eine umweltschonende Haushaltführung.
Sie erklären verschiedene Reinigungsmethoden.
Sie nennen Haushaltreinigungsmittel und deren Anwendungshinweise.
Sie beschreiben Material und Textilien für privat- und kollektivhaushalte.
Sie können Klienten in der Haushaltführung beraten und unterstützen.

H Dur	hführen administrativer und logistischer Aufgaben		Lekt.	Besprechen FaGe Team
H.1 Bei der Vorbereitung und Durchführung von Ein- und Austritten mitarbeiten				
	2. Semester	Sie schildern die Bedeutung für den		
	Grundlagen der Dokumentation	Menschen und beschreiben	6	
	Betriebliche Aufbau- und Ablauforganisation	Einflussfaktoren.		
	<ul> <li>Bedeutung des Eintritts in eine Institution für die betroffene Person</li> </ul>			
	<ul> <li>Pflegediagnose Relokalisationsdepression (als Vertiefung)</li> </ul>	Sie beschreiben Sinn und Zweck von		
		Organisationen und Leitbilder.		

Sie kennen verschiedene Dokumentationssysteme.		
Sie beschreiben die Unterstützung und Aufgabenwährend des Eintritts.		
Sie erklären mögliche Übertritte und Massnahmen bei Austritten.		
Die Lernenden erklären den Begriff Administration.  Sie beschreiben Ziele eine Ordnungs-	6	
bräuchlichen Ablagesysteme und Ordnungssysteme.		
Sie erklären den Begriff Dokumentation und beschreiben allgemeine Dokumentationsziele der Pflege.		
Sie nennen Regeln zur Dokumentation und üben sich im Formulieren von Pflegeberichten.		
Sie nennen interne und externe Klienten-Transporte.	5	
Sie beschreiben Vorbereitung, Information an die Klienten und Aufgaben der Begleitung während Transporten.		
Sie beschreiben den Warenkreislauf und Lagerung und Bewirtschaftung von Medikamenten.	10	
	Sie beschreiben die Unterstützung und Aufgabenwährend des Eintritts.  Sie erklären mögliche Übertritte und Massnahmen bei Austritten.  Die Lernenden erklären den Begriff Administration.  Sie beschreiben Ziele eine Ordnungssystems und Vor-und Nachteile der gebräuchlichen Ablagesysteme und Ordnungssysteme.  Sie erklären den Begriff Dokumentation und beschreiben allgemeine Dokumentationsziele der Pflege.  Sie nennen Regeln zur Dokumentation und üben sich im Formulieren von Pflegeberichten.  Sie nennen interne und externe Klienten-Transporte.  Sie beschreiben Vorbereitung, Information an die Klienten und Aufgaben der Begleitung während Transporten.	Dokumentationssysteme.  Sie beschreiben die Unterstützung und Aufgabenwährend des Eintritts.  Sie erklären mögliche Übertritte und Massnahmen bei Austritten.  Die Lernenden erklären den Begriff Administration.  Sie beschreiben Ziele eine Ordnungssystems und Vor-und Nachteile der gebräuchlichen Ablagesysteme und Ordnungssysteme.  Sie erklären den Begriff Dokumentation und beschreiben allgemeine Dokumentationsziele der Pflege.  Sie nennen Regeln zur Dokumentation und üben sich im Formulieren von Pflegeberichten.  Sie nennen interne und externe Klienten-Transporte.  Sie beschreiben Vorbereitung, Information an die Klienten und Aufgaben der Begleitung während Transporten.

	Sie erklären Wichtigkeit der Warenbestellung und vergleichen mit ihrem Betrieb. Sie erläutern Warenannahme und Lagerung von Lebensmittel und Medikamenten.		
H.5 Apparate und Mobiliar unterhalten			
	Sie beschreiben Wartung und	F	
	Reinigung von Apparaturen und Mobiliar.	5	
<ul> <li>Vorgaben für den Unterhalt und die Pflege</li> <li>Natürliche Produkte für Pflege und Unterhalt von Apparaten und Mobilien</li> </ul>	WODINAL.		